

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

18. Jahrgang

Berlin, den 20. April 1951

Nummer 16

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Absatzsorgen der deutschen Süßwaren- und Schokoladenindustrie

Der Gesetzesentwurf über eine Sonderumsatzsteuer auf Süßwaren hat das Interesse der Öffentlichkeit auf einen Industriezweig gelenkt, der sich durch die vorgesehenen steuerlichen Maßnahmen in seiner Existenzgrundlage bedroht sieht. Die folgenden Ausführungen sollen einige Daten über die Zahl der betroffenen Betriebe und Beschäftigten, über die Produktion, den Absatz und einige im Zusammenhang mit dem Gesetzesentwurf wichtige Probleme der Süßwarenindustrie vermitteln.

Produktionsgrundlagen

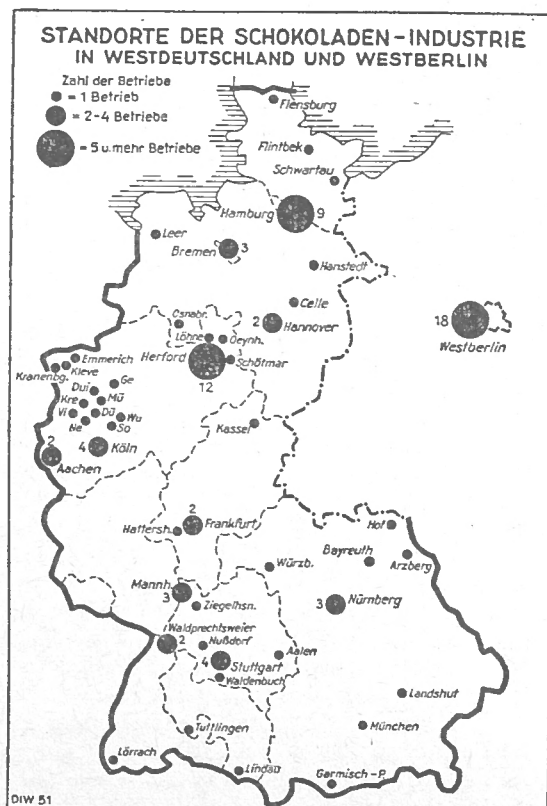
Zur Süßwarenindustrie, die sich mit der Herstellung von Kakao und Kakaoerzeugnissen, Zuckerwaren und Dauerbackwaren befaßt, gehörten Ende 1950 im Bundesgebiet 516 Betriebe¹⁾ mit 41 988 Beschäftigten und in Westberlin 49 Betriebe¹⁾ mit 2894 Beschäftigten. Vor dem Kriege [1936] arbeiteten in diesem Industriezweig im damaligen Reichsgebiet 66 255 Personen in 1097 Betrieben. Allein mit der Kakao- und Schokoladenherstellung befassen sich im Bundesgebiet etwa 20 000 Menschen in rund 90 Betrieben. Die Schokoladenfabriken sind größtenteils gemischte Betriebe; so kann man beispielsweise von den 18 Westberliner Schokoladenfabriken, die rohe Kakaobohnen verarbeiten, nur drei als reine Schokoladenerzeuger bezeichnen. Zu den 90 Betrieben im Bundesgebiet und den 18 Westberliner Fabriken kommen noch etwa 50

¹⁾ Mit 10 und mehr Beschäftigten.

Beschäftigte in der deutschen Süßwarenindustrie
Ende Dezember 1950

Gebiet	Zahl	vH
Nordrhein-Westfalen	17 426	38,8
Bayern	5 316	11,8
Niedersachsen	4 822	10,8
Württemberg-Baden	3 975	8,9
Hamburg	2 990	6,7
Hessen	2 531	5,6
Schleswig-Holstein	2 506	5,6
Baden	992	2,2
Rheinland-Pfalz	653	1,5
Bremen	415	0,9
Württemberg-Hohenzollern	242	0,5
Kr. Lindau	120	0,3
Zusammen	41 988	93,6
Westberlin	2 894	6,4

aus der Sowjetzone oder aus Ostberlin verlagerte Betriebe, von denen aber nur etwa ein Zehntel selbst Schokolade fabriziert, während die übrigen ihre in fremden Betrieben lohngearbeiteten Erzeugnisse lediglich verpacken und unter eigener Fabrikmarke versenden.



Die Standorte der Süßwarenfabriken sind teils rohstofforientiert (z. B. in Hamburg, Köln, Dresden, Leipzig und Magdeburg), teils arbeits- und traditionsbedingt (Stuttgart, Würzburg, Nürnberg, Herford); Berlin verdankte seine früher dominierende Stellung innerhalb der deutschen Süßwarenindustrie hauptsächlich den günstigen Absatzbedingungen. In der Gegenwart verteilen sich fast zwei Drittel aller in der westdeutschen Süßwarenindustrie Tätigen auf den Norden und Nordwesten der Bundesrepublik, rund ein Fünftel auf Bayern und auf die zur amerikanischen Besatzungszone zählenden Teile Württembergs und Badens, der Rest auf Hessen und die Länder der französischen Zone. Westberlin hat dagegen seinen alten Rang — ganz Berlin zählte vor dem Kriege 124 Betriebe mit etwa 10 000 Arbeitskräften, davon 50 Betriebe im heutigen Ostsektor — nicht wieder erreichen können.

Verbrauch noch unter Vorkriegshöhe

Die Umsätze der westdeutschen Süßwarenindustrie — Produktionszahlen liegen nicht vor — erreichten im vergangenen Jahre rund 1,1 Mrd. DM. Wenn man unterstellt, daß die Produktionskosten gegenüber dem Vorkriegsstand um etwa 80 vH gestiegen sind, dann betragen die Umsätze 1950 in Preisen von 1936 ausgedrückt etwa 600 Mill. RM. Im gesamten Reichsgebiet wurden damals (1936) Süßwaren im Werte von 667 Mill. RM umgesetzt. Der Absatzwert der Westberliner Fabriken betrug im vergangenen Jahr 39,4 Mill. DM, das sind in Preisen von 1936 22 Mill. RM; im Jahre 1936 wurden in ganz Berlin Süßwaren im Werte von 99 Mill. RM produziert.

Die Produktion wurde im vergangenen Jahr fast vollständig im Inland verbraucht. Ausgeführt wurden Süßwaren lediglich im Werte von 0,2 Mill. DM (gegenüber 2,1 Mill. RM 1936). Dagegen hat Deutschland seit 1949 erhebliche Mengen von Schokolade, Dauerbackwaren (Keks usw.) und Zuckerwerk eingeführt — und zwar 1950 für 46,3 Mill. DM (1936: 0,6 Mill. RM). Hierbei sind die Beträge, die für die Einfuhr von Rohkakao, Zucker und anderen Rohstoffen der Süßwarenindustrie aufgewendet wurden, nicht eingerechnet.

Trotz der gesteigerten Produktion der deutschen Süßwarenindustrie, besonders in den letzten zwei Jahren, und der beträchtlichen Einfuhr dürfte der Süßwarenkonsum den Vorkriegsumfang noch nicht wieder erreicht haben. Im Jahre 1936 wurden im damaligen Reichsgebiet nach einer Berechnung des DIW je Einwohner rund 500 g Süßwaren monatlich verbraucht. Der gesamte Absatz der Süßwarenindustrie belief sich damals auf rund 390 000 t, der Rohkakaoverbrauch auf rund 79 000 t; auf 1 t Rohkakaoverbrauch entfielen demnach knapp 5 t fertige Süßwaren. Unter der Annahme, daß sich die Rohstoff-

zusammensetzung der gegenwärtigen Süßwarenproduktion gegenüber der Vorkriegszeit nicht wesentlich verändert hat, würde man bei einem Rohkakaoverbrauch von rund 55 000 t im Jahre 1950 unter Zugrundelegung der oben erwähnten „Einsatzquote“ von 5 t Süßwaren je t Rohkakao auf eine Süßwarenproduktion von rund 270 000 t kommen, zu der dann noch ein Einfuhrüberschuß von rund 13 000 t hinzuzurechnen ist. Aus diesem

Deutscher Außenhandel in Süßwaren 1950
(Bundesrepublik einschl. Westberlins)

	Einheit	Einfuhr	Ausfuhr
Schokolade in Tafeln, Blöcken u. gemahlen	t	10 899	14
	1000 DM	40 031	68
Andere Waren a. Kakao- und Schokolade	t	507	8
	1000 DM	2 248	25
Dauerbackwaren	t	556	22
	1000 DM	1 187	59
Zuckerwaren	t	248	10
	1000 DM	820	33
Sonstige Süßwaren (überzuckerte Früchte usw.)	t	544	1
	1000 DM	1 979	3
Süßwaren insgesamt ..	t	12 754	55
	1000 DM	46 265	188

Gesamtaufkommen läßt sich eine monatliche Verbrauchsquote von 470 g je Einwohner des Bundesgebiets und Westberlins errechnen. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß der Umstellungsprozeß bei der Süßwarenindustrie zur Kakaoverarbeitung noch im Gange ist und der Kakaoanteil an der Süßwarenproduktion bisher noch unter dem Vorkriegsstand liegt. Hiernach dürfte der Süßwarenabsatz und entsprechend auch die Kopfquote höher als 470 g sein, vermutlich aber immer noch unter der Quote von 1936 mit 500 g liegen. In diesem Zusammenhang interessiert ein Vergleich mit Großbritannien, das im Zeichen der „austerity“ auch die Süßwaren bewirtschaftet. Jedem Engländer sind zur Zeit 540 g Süßigkeiten monatlich zugeteilt.

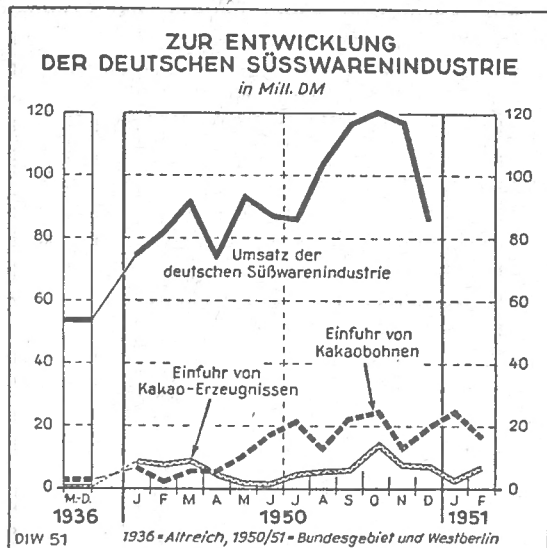
Nach einer im Bundesgebiet durchgeführten Repräsentativerhebung¹⁾ wurden je Kopf der Bevölkerung im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres 1950 u. a. 24 g Kakao zu Trinkzwecken verbraucht. Für 1936 beträgt die Verbrauchsquote etwa 25 bis 30 g. Diese Gegenüberstellung würde bedeuten, das zumindest der Kakaoverbrauch sich wieder den Vorkriegsverhältnissen annähert. Man muß bei dieser Feststellung jedoch alle Nachteile der globalen Durchschnittsrechnung in Kauf nehmen, denn seit 1936 haben zweifellos in breiten Bevölkerungsschichten infolge gesunkener Kaufkraft und aus sonstigen Gründen wesentliche Verbrauchsumschichtungen — etwa zu anderen Getränken an Stelle von Kakao und vergleichsweise höherem Zuckerwarenverbrauch — stattgefunden, so daß der Ausagewert dieser Daten nicht überschätzt werden darf. Die gleiche Einschränkung gilt übrigens auch

¹⁾ Vierpersonenhaushaltungen mit Verbrauchsausgaben zwischen 200 und 350 DM im Monat.

für den oben durchgeführten Versuch, den gegenwärtigen Süßwarenverbrauch zu ermitteln.

Auslandsabhängigkeit und Konkurrenzdruck

Der hohe Kakaoanteil an den Süßwaren hält die Industrie in einer starken Auslandsabhängigkeit. Im Jahre 1950 erreichte der Verbrauch an Rohkakao — der Einfuhr gleichzusetzen — rund 55 000 t im Werte von 162 Mill. DM. (1936 verarbeitete dieser Industriezweig 79 000 t Rohkakao für 65,6 Mill. RM).



Auf der Einfuhrseite fielen vor dem Kriege neben Kakao nur noch Hasel- und Erdnußkerne, Mandeln und Aprikosenkerne ins Gewicht. Darüber hinaus müssen jetzt im Gegensatz zur Vorkriegszeit beträchtliche Mengen Zucker eingeführt werden¹⁾. Praktisch wird die gesamte Importmenge in Rohr- und Rübenzucker industriell verwendet, während der einheimische Zucker den Haushalten zufließt.

Deutsche Einfuhr von Kakaobohnen

Jahr ¹⁾	dz	1000 RM/DM	Durchschnittswert	
			RM/DM je dz	1936 = 100
1936	765 962	30 547	40	100
1937	737 680	47 386	64	160
1938	795 429	38 219	48	120
1948	977	268	275	687
1949	183 314	36 795	201	505
1950	549 796	162 010	295	737

¹⁾ 1936 — 1938 Deutsches Reich (jeweiliger Gebietsstand), 1948 — 1949 VWG, 1950 Bundesgebiet.

Die deutschen Süßwarenhersteller, vor allem die Schokoladenfabriken, sind infolge ihrer Abhängigkeit von ausländischen Rohstoffen mit ver-

¹⁾ Um eine Größenordnung für die Relation zwischen Zucker- und Kakaoverbrauch zu geben, sei gesagt, daß am Gesamtgewicht der im Jahre 1936 verwendeten Roh- und Halbstoffe Zucker mit 37 vH, Rohkakao mit 21 vH beteiligt war.

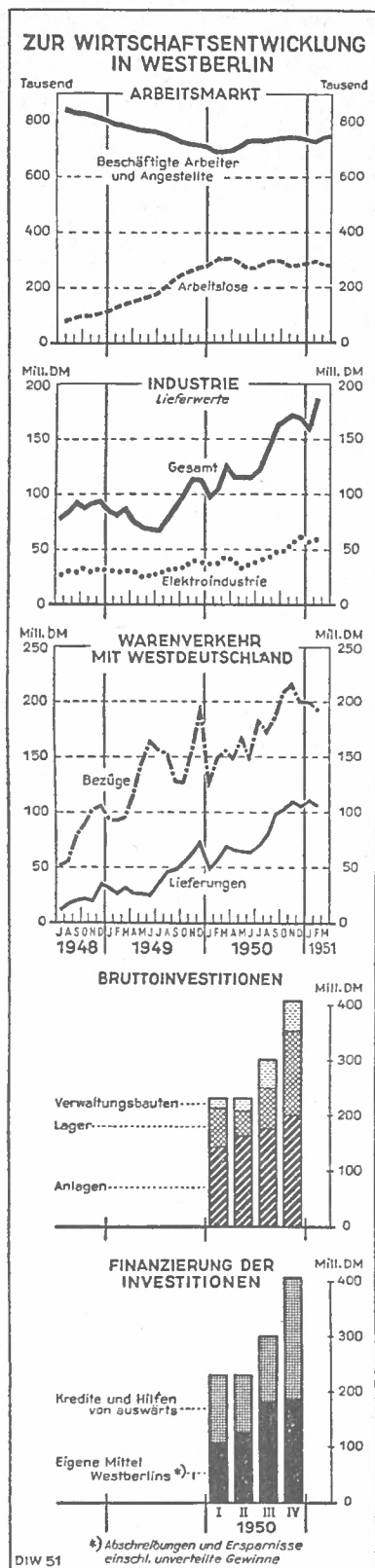
gleichsweise hohen Produktionskosten belastet, andererseits stehen sie auf dem Inlands- und Auslandsmarkt unter dem Preisdruck der billiger arbeitenden Auslandskonkurrenz, die zudem noch mit einem moderneren Maschinenpark als die deutsche Industrie ausgestattet ist. Die Rohkakaopreise sind gegenüber 1938 um das Fünfeinhalbfache gestiegen. Der importierte Verbrauchszucker wird zusätzlich mit einer Zuckersteuer in Höhe von DM 30,50 je 100 kg zuzüglich eines Subventionsaufschlages von DM 9,50 je 100 kg (zur Förderung des deutschen Zuckeranbaus) belastet. Alle diese Kostenfaktoren sind der Grund für die Verteuerung der Süßwaren und ein wesentliches Hindernis, den Süßwarenabsatz zu steigern. Im Inland stößt die einheimische Produktion auf scharfen Wettbewerb ausländischer Erzeugnisse. Dabei handelt es sich im Bundesgebiet größtenteils um Lieferungen auf Grund von Handelsverträgen, in Westberlin außerdem noch um solche, die auf illegalem Wege aus der Sowjetzone in den Handel kommen. Aus dem Osten stammen meist Waren geringer Qualität; sie sind vielfach mit westlichen Firmenbezeichnungen schweizer oder britischer Provenienz („Alpina“ usw.) getarnt, werden im Ostsektor Berlins regelrecht verzollt und gelangen dann auf den Westberliner Markt, wo sie unter Ausnutzung der Kursdifferenz zwischen Ost- und Westmark äußerst gewinnbringend für die sowjetzonalen Staatsbetriebe verkauft werden. Die Schokoladen-einfuhr aus den OEEC-Ländern — 1950 für rund 37 Mill. DM — hat offenbar ihren Höhepunkt überschritten, seitdem es der Bundesregierung auf dem Verhandlungswege gelungen ist, Schokolade und Schokoladenerzeugnisse aus der Liberalisierungsliste herauszunehmen; lediglich Schokoladenhalbstoffe, wie Kakaobutter, Kakaomasse und Kakaopulver, bleiben liberalisiert. Für Rohkakao sehen (die neuen Zoltarifentwürfe zollfreie Einfuhr vor.

Deutsche Einfuhr von Schokolade
in Tafeln, Blöcken und gemahlen,
umgerechnet auf 1000 Tafeln zu 100 g

Herkunftsland	1936	1937	1938	1948	1949	1950
	Deutsches Reich in den Grenzen von 1937 ²⁾			Vereinigtes Wirtschaftsgebiet ¹⁾		Bundesgebiet ¹⁾
Großbritannien ..	11	—	—	6 662	8 461	33 473
Schweden	—	—	—	100	1 759	25 084
Niederlande	90	158	161	412	5 484	24 974
USA	10	10	10	1 125	691	10 873
Dänemark	—	—	—	240	650	3 203
Schweiz	643	744	798	532	1 975	3 140
Tschechoslowakei ..	—	—	216	1 009	420	2 042
Belgien-Luxemburg ..	6	22	45	734	1 813	1 888
Italien	—	—	—	—	223	1 499
Frankreich	—	—	3	389	1 020	1 015
Norwegen	—	—	—	0	190	1 004
Österreich	85	184	—	20	12	112
Übrige Länder...	4	1	—	—	36	686
Einfuhr insgesamt	849	1119	1233 ³⁾	11 223	22 734	108 993

¹⁾ Und Westberlin. — ²⁾ Ab Oktober 1938 einschl. Sudetenland. — ³⁾ Ohne Einfuhr aus Österreich.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte April 1951



Der kräftige Anstieg der Industrieproduktion in den letzten Monaten (vgl. das nebenstehende Schaubild) ist nicht zuletzt ein deutlicher Erfolg der außerordentlich lebhaften Investitionstätigkeit Westberlins im Jahre 1950. Der Wert der Anlageinvestitionen stieg innerhalb dieses Jahres vierteljährlich von 142 Mill. DM im ersten Quartal auf 163 Mill. DM im zweiten Quartal, auf 176 Mill. DM im dritten Quartal und auf 201 Mill. DM im vierten Quartal an. In diesen Zahlen ist die öffentliche Bautätigkeit noch nicht enthalten. Insgesamt wurden also im Jahre 1950 — ohne öffentliche Bauten — nahezu 700 Mill. DM für Zwecke der Erhaltung, Verbesserung und Mehrung der Produktionsanlagen aufgebracht. Etwa die Hälfte dieses Betrages entfiel auf Ausgaben für die Anlageerhaltung (Ersatzanlagen), die andere Hälfte sind echte Netto-Investitionen. Rechnet man — ganz pauschal — mit einem Kapitalbedarf von 6000 DM für die Bereitstellung¹⁾ eines Arbeitsplatzes, so hätten mit diesen Mitteln rund 60 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Tatsächlich war die Zahl der zusätzlich geschaffenen dauerhaften Arbeitsplätze wesentlich geringer, da es zunächst erforderlich war, einen erheblichen Teil der Investitionsmittel für die Hebung der Produktivität der Erzeugungsanlagen und damit der Produktionsleistung je Arbeitskraft zu verwenden.

Die Finanzierung der Netto-Investitionen erfolgte zu einem großen Teil aus auswärtigen Mitteln — insbesondere aus ERP-Mitteln, von denen im Jahre 1950 186 Mill. DM zum Einsatz kamen — jedoch hat die Finanzierung durch eigene Mittel im Verlauf des Jahres 1950 ständig zugenommen.

Neuerdings machen sich Anzeichen bemerkbar, daß die durch diese Zahlen und insbesondere durch die erfreuliche Entwicklung der Lieferwerte nach auswärts gekennzeichnete Besserung der wirtschaftlichen Lage Westberlins durch Rohstofforgen bedroht wird. Es muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß Westberlin der erhöhten Zuteilung von knappen Rohstoffen bzw. von Devisen für Rohstoffimporte bedarf, weil die nach dem jahrelangen unverschuldeten Darniederliegen der Wirtschaftstätigkeit (Demontagen, Blockade) nunmehr endlich steigende Produktion Westberlins mit den jetzigen geringen Rohstoffeinfuhren nicht in genügendem Umfang weiter erhöht werden kann. Dies aber ist notwendig; trotz starker Zunahme lag der industrielle Produktionsstand im Februar erst bei 46 vH (1936 = 100) gegenüber 126 vH in Westdeutschland. Dementsprechend liegt bei fast allen wichtigen Rohstoffen die Quote der Westberlin zugeteilten Mengen zur Zeit noch erheblich unter der aus der Bevölkerungsverteilung berechneten Schlüsselzahl von 4,4 vH (Bundesrepublik + Westberlin = 100).

Von dem absolut wie relativ niedrigen Wirtschaftsniveau zeugt das Heer der Arbeitslosen mit noch immer 284 000 Arbeitssuchenden, das nur durch eine Verdoppelung der gegenwärtigen industriellen Produktion im Laufe der nächsten Jahre und somit nur im Zuge einer damit verbundenen entsprechenden Zunahme der Rohstoffbezüge beseitigt werden kann. Dem absoluten Betrag nach würde die Abzweigung dieser Rohstoffmengen die westdeutsche Bedarfsdeckung nicht entscheidend beschnitten.

¹⁾ Wiederherstellung und Neubeschaffung.

* DBR = Deutsche Bundesrepublik, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone).
† S_m = Monatssumme, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt. — o) Berichtigte Zahlen. — Vorläufige Zahlen sind kursiv gesetzt.
*) Für die Besatzungsbehörde verwaltet, einschl. der Guthaben im Rahmen von Handelsabkommen. — 2) Ab 31. 3. 1949 einschl. der in Berlin ausgegebenen B-Noten und Scheidemünzen. — 3) Ausschl. der counterpart funds u. der sonstigen auf den Passivkonten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts verbuchten Guthaben von Nichtbanken. — 4) Bis 30. 4. 1950 = 112 Geldinstitute. — 5) Ohne eigene Akzepte. — 6) Alle Geldinstitute. — 7) Einschl. Notopfer Berlin. — 8) Ohne Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. — 9) Wertpapiere von Emittenten, die im Bundesgebiet ihren Sitz haben. Notierungen an den Börsen Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg, München u. Stuttgart. — 10) Durchschnitt aus dem 7., 15., 23. und Letzten des Monats. — 11) Ab Juni ohne 400 l. Mill. DM ERP-Vorlage. — 12) Ab 30. 6. 1950 ohne Auslandswechsel und Schecks. — 13) Ab 30. 6. 1950 einschl. GARIOA, ERP-Gegenwertmittel, sowie JEIA, STEG und ERP-Verwaltung. — 14) Ab 31. 7. 1950 einschl. Scheidemünzen des Bundes. — 15) Infolge Änderung des Erhebungsschemas nur noch vierteljährlich.
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Bundesministerium der Finanzen. Rom. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistische Landesämter. — Bank deutscher Länder, Frankfurt a. M.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1950												1951			
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
			26	24	27	23	24	26	26	27	26	26	25	24	26	24	25	
Anzahl der Werktage:																		
Zentralbank																		
Überweisungen 1)																		
nach Westdeutschland . . .	W-B	Mill. DM	E	112,8	133,0	157,2	157,3	178,3	177,5	197,6	223,7	226,4	242,9	251,9	263,8	267,6	254,2	254,4
von	"	"	"	73,3	75,3	78,5	94,8	104,9	94,0	120,6	132,9	141,9	151,4	162,1	185,5	176,2	184,4	174,2
Guthaben bei BDL	"	"	"	10,6	57,6	53,0	36,9	72,5	37,7	66,7	17,5	44,6	35,1	21,8	44,3	29,5	41,7	3,6
Notenumlauf an B-gest. Noten²)	W-B	Mill. DM	E	389	389	394	416	415	426	418	420	427	419	425	431	435	443	459
Wechselkurse³)	W-B	DM - Ost	D	6,35	6,75	7,50	7,50	6,95	6,25	5,90	5,75	4,95	5,00	5,35	5,60	5,65	5,70	5,20
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern . . .	W-B	Mill. DM	S	57,6	62,2	44,3	52,3	70,0	47,0	54,6	66,5	58,4	56,7	72,4	64,7	61,7	72,7	64,4
davon Umsatzsteuer	"	"	"	12,3	9,5	9,9	10,8	10,6	11,6	13,2	12,4	12,8	16,5	14,3	14,0	19,4	14,3	14,4
GARIOA-Kredite	"	"	"	—	—	—	20,0	40,0	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	—	40,0
ERP-Kredite	"	"	"	—	57,0	20,0	—	40,0	12,4	35,0	—	35,0	—	—	21,7	—	—	35,0
Bundeshilfe	"	"	"	55,0	50,0	45,0	45,0	30,0	35,0	60,0	30,0	54,0	64,5	41,5	41,5	42,4	61,4	45,7
Sparkasse, Spareinlagen . . .	W-B	Mill. DM	E	16,3	16,9	17,8	18,6	19,3	20,7	21,0	21,3	21,6	22,2	22,9	23,5	24,2	25,8	27,0
Kreditsicherheit																		
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	16	32	49	23	42	52	35	49	36	58	42	46	58	51	63
Eröffnete Konkurse	"	"	"	3	4	4	3	10	7	6	9	8	6	10	7	10	9	14
Lebenshaltungskosten-Index																		
Ernährung insgesamt	W-B	1938=100 †)	"	.	.	.	.	168,2	160,5	150,8	146,7	146,0	145,5	146,3	149,7	153,8	154,8	158,2
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt . . .	W-B	1000 t	S	246,8	269,0	358,5	346,2	340,7	308,5	368,4	325,3	471,6	535,3	521,5	478,1	340,5	338,1	.
Eisenbahn	"	"	"	162,6	170,1	160,6	162,7	154,5	125,3	188,9	127,6	296,3	304,5	307,2	284,9	240,2	220,5	.
Straße	"	"	"	64,3	74,3	96,5	94,0	95,4	106,6	113,2	116,4	117,2	108,5	102,8	92,6	92,6	96,5	.
Binnenschifffahrt	"	"	"	19,9	24,6	101,4	91,4	90,8	76,6	66,3	81,3	58,1	106,6	105,8	90,4	7,7	21,1	.
Güterausgang, insgesamt . . .	"	"	"	99,4	76,6	135,9	119,8	93,6	70,8	115,7	117,6	119,7	101,4	90,6	83,8	68,1	62,0	.
Eisenbahn	"	"	"	48,4	40,5	32,2	29,2	30,5	30,9	33,8	42,3	48,5	35,3	30,6	28,9	21,0	21,3	.
Straße	"	"	"	18,5	15,4	29,4	21,3	19,6	20,2	21,1	22,3	25,1	25,6	25,6	23,3	24,1	22,8	.
Binnenschifffahrt	"	"	"	32,5	20,7	74,3	69,3	43,5	19,7	60,8	53,0	46,1	40,5	34,4	31,6	23,0	17,9	.
Post																		
Aufgegebene Telegramme . . .	"	1000	"	74	69	85	82	91	88	96	100	97	97	87	99	81	75	90
Aufgegebene Pakete	"	"	"	251	270	378	361	397	369	372	425	509	487	502	537	397	446	482
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	14456	13694	15697	13829	15013	15504	15250	15234	16052	16576	16526	16588	16911	15565	.
Einzahlungen (DM-West) . . .	"	1000 DM	"	66032	74639	74289	78682	87513	79263	89123	91285	95940	92665	92440	101479	92302	93233	102527
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland .	W-B	Mill. DM	S	124,4	149,6	156,9	149,3	169,2	148,7	184,0	171,4	187,7	209,7	215,9	200,6	198,5	.	.
Lieferungen nach West-Dtschld. genehmigt	"	"	"	51,0	56,9	73,8	59,0	58,4	74,7	75,0	94,7	123,5	107,1	139,4	115,6	121,5	148,6	139,4
ausgeführt	"	"	"	37,3	44,6	53,3	50,9	51,2	48,6	55,4	61,6	78,4	81,6	87,8	85,7	85,9	.	.
Außenhandel																		
Ausfuhr																		
Genehm. Ausfuhrerklärungen	W-B	1000 \$	S	1679	1810	3521	2137	2695	2364	2691	2232	2419	3695	5146	5937	3952	4536	4983
Tatsächliche Ausfuhr	"	"	"	944	915	1509	1474	1713	1295	1974	1972	2129	2201	3644	3001	2869	4021	.
"	"	1000 DM	"	3871	4043	6483	6338	7441	5698	8564	8607	9073	9440	15270	12739	12033	17014	.
Industrie																		
Industrieproduktion⁵), arb.-tgl.																		
Gesamtindex	W-B	1936 = 100		22	26	28	30	28	27	28	31	38	39	43	44	39	46	.
Produktionsgüter, insges. . .	"	"	"	24	26	27	29	27	28	30	31	36	37	42	46	40	45	.
dar. Elektrotechnik	"	"	"	31	35	34	38	31	33	35	36	42	43	51	58	49	54	.
Maschinenbau	"	"	"	19	20	20	21	23	25	26	26	30	30	35	44	35	40	.
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	9	10	11	12	12	12	12	13	16	17	17	17	17	20	.
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	12	14	16	17	17	17	18	19	21	22	26	25	22	27	.
Verbrauchsgüter, insges. . . .	"	"	"	16	25	32	34	31	24	23	34	44	49	49	36	36	50	.
dar. Bekleidung	"	"	"	15	36	54	56	49	28	27	57	81	88	81	42	52	88	.
Druck u. Papierverarb.	"	"	"	14	16	16	17	17	17	16	17	19	22	25	25	21	24	.
Holzverarbeitung	"	"	"	23	27	35	39	39	38	38	33	45	47	54	54	40	50	.
Energie (Städtische Werke)																		
Stromerzeugung	W-B	Mill. kWh	S	38,1	30,1	31,1	30,5	30,7	28,0	61,2	41,8	53,0	81,3	82,2	89,6	86,2	69,1	67,8
"	O-B	"	"	116,3	104,1	116,0	97,4	94,8	94,2	85,2	95,8	97,1	101,6	106,8	111,5	.	.	.
Gaserzeugung	W-B	Mill. cbm	"	22,8	20,9	23,3	22,2	22,4	20,0	21,5	21,3	22,4	23,9	24,3	27,8	26,4	23,4	26,3
"	O-B	"	"	16,7	15,2	17,7	16,5	16,3	14,8	16,4	16,3	16,8	17,9	17,6	20,0	.	.	.
Baugewerbe⁶)																		
Beschäftigte	W-B	Anzahl	E	38213	39514	43308	56676	69429	73891	64853	66555	67036	66275	63838	60490	57350	59905	.
dar. Arbeiter	O-B	"	"	38254	37329	36989	36604	35280	34419	.	.	.	.	.	.	.	.	.
"	W-B	"	"	31640	33008	36777	50151	62829	67217	58503	60073	60503	59817	57538	54080	51190	53687	.
"	O-B	"	"	34814	33863	33491	33169	31794	30957	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tagewerke, insgesamt	W-B	1000	S	565	556	720	883	1269	1441	1335	1343	1368	1350	1285	1215	1105	1010	.
Enttrümmerung und Abbruch	"	"	"	92	95	96	177	444	536	405	355	348	350	318	330	309	309	.
Sonstige	"	"	"	473	461	624	706	825	905	930	988	1020	1000	967	885	796	701	.
Arbeitsmarkt																		
Beschäftigte, insgesamt . . .	W-B	1000	E	837	836	839	858	878	877	872	7) 875	880	887	886	878	873	8810	

*) W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin, G-B = Groß-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahressumme. —
⁵) Berichtigte Zahlen. — Vorläufige und geschätzte Zahlen sind kursiv gesetzt.
⁶) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 7) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 8) Vom Landesfinanzamt festgesetzter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 9) Berechnet für eine vierköpfige Arbeiterfamilie nach dem Verbrauchsschema des Statistischen Bundesamtes. — 10) Berechnung des DIW; Gesamtindex ohne Gas- u. Stromerzeugung,